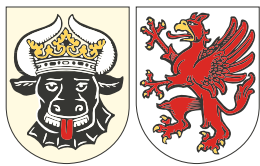


OSTSEE ZEITUNG



PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

www.ostsee-zeitung.de

Sonabend/Sonntag, 21./22. November 2020

AM WOCHENENDE

C4908A | 1,90 €

Nr. 272 | 47. Woche | 68. Jahrgang

KABEL SAT verbindet.

Ihr Breitband-Dienstleister

Service Hotline 03838/20103-0

www.kabelsat.net

2595001_001019

Ina Müller mag's auch mal still

In einem Interview verrät die Moderatorin und Sängerin, warum ihr neues Album „55“ heißt.



sonntag

OZ

THEMEN DES TAGES

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Aida-Chef Eichhorn: „Wir kommen durch diese Krise“

Aida war vor der Pandemie ein kerngesundes Unternehmen, erklärt Präsident Felix Eichhorn im OZ-Interview. 2019 war das stärkste Jahr der Geschichte mit 1,3 Millionen Gästen auf 14 Schiffen. Dann kam Corona. Eichhorn erklärt, Aida sei zuversichtlich, im nächsten Sommer wieder alle Kreuzliner in Betrieb zu haben. **Seiten 6 und 8**

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Hinweis zu mutmaßlichen Terror-Helfern versenkt

Ein Verfassungsschützer aus MV ist im Ausschuss des Bundestages zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz in Erklärungsnot geraten. In der Zeugenvernehmung konnte der frühere Referatsleiter am Donnerstagabend nicht schlüssig erklären, weshalb er im Februar 2017 den Hinweis auf mögliche Hintermänner von Anis Amri nicht weitergegeben hatte. **Seite 7**

WIRTSCHAFT

Vorerst keine landesweite Stallpflicht für Geflügel in MV

Der Nordosten verzichtet vorerst auf eine landesweite Stallpflicht für Hausgeflügel wegen der Vogelgrippe. Die Situation habe sich etwas beruhigt, es seien keine weiteren Ausbrüche der Geflügelpest in Betrieben zu verzeichnen, so Agrarminister Till Backhaus (SPD) am Freitag nach einer Beratung mit Vertretern der Kreise. **Seite 10**

SPORT

Hansa Rostock will gegen Dynamo Dresden punkten

Nach sieben Spielen ohne Niederlage geht Hansa Rostock heute (14 Uhr, NDR, MDR) mit Zuversicht ins Heimspiel gegen Dynamo Dresden. Mittelfeldspieler Maurice Litka: „Wir wollen, dass die drei Punkte in Rostock bleiben.“ **Seite 11**



KULTUR

Festspiele MV kündigen mehr als 140 Konzerte an



Die Festspiele MV haben für ihre Sommersaison vom 12. Juni bis 18. September nächsten Jahres 143 Konzerte an 87 Spielstätten angekündigt. „Preisträger in Residence“ ist der Bratscher Nils Mönkemeyer. **Seite 23**

PANORAMA

Trauer um Starfriseur Udo Walz

Der Berliner Starfriseur Udo Walz ist tot. Er starb am Freitag mit 76 Jahren. Im Laufe seiner Karriere hatte er vielen Promis die Haare frisiert, darunter Romy Schneider, Marlene Dietrich, Jodie Foster, Maria Callas und Angela Merkel. **Seite VI**

OZSERVICE

Anzeigenservice: 0381 / 38 30 30 16
Leserservice: 0381 / 38 30 30 15



4 195288 401901

Promi beim Polizeiruf



Drehstart für neuen Rostocker Polizeiruf: Neben Anneke Kim Sarnau (l.) und Charly Hübner (r.) spielt der Musiker Bela B. (2.v.l.) mit. Eoin Moore (2.v.r.) ist der Regisseur. **Kultur**

Tangente statt Brücke: Wird Rostocks Stadthafen autofrei?

Sperrung der Vorpommernbrücke für Lastwagen droht noch 2020

Von Andreas Meyer

Rostock. Wird die meistbefahrene Straße des Landes noch in diesem Jahr für Lastwagen gesperrt – und in Zukunft dann auch für Autos? Statt Millionen in einen Neubau für die marode Rostocker Vorpommernbrücke zu investieren, gibt es im Rathaus erste Pläne, den Verkehr komplett aus dem Stadthafen zu verbannen. Finanzsenator Chris Müller-von Wrycz Rekowski (SPD) regt nun an, prüfen zu lassen, ob es für Rostock günstiger sein könnte, eine Umgehungsstraße zu bauen – im Süden der Innenstadt, mit Brücke an anderer Stelle.

Hintergrund: Erst vor gut einer Woche berichtete die OZ, dass die Vorpommernbrücke – die wichtigste Warnow-Querung in Rostock – baufällig ist. Die Fahrbahn hängt durch, mittlerweile fast 20 Zentimeter. Experten geben der Brücke maximal noch sechs Jahre. Eher weniger. Ein kompletter Neubau würde, so heißt es, um die 30 Millionen Euro kosten. „Wir reden seit Jahren darüber, dass wir ein Verkehrsproblem

am Stadthafen haben. Vielleicht ist jetzt die Zeit, neue Lösungen zu überdenken“, sagt auch SPD-Fraktionschef Steffen Wandschneider-Kastell. 50.000 Fahrzeuge sind an Spitzentagen auf der vierspurigen Straße unterwegs. Die Landesstraße trennt die Innenstadt von der Wasserfront.

Eigentlich sollte sie zur Bundesgartenschau 2025 zumindest auf einem Teilstück in einem Tunnel verschwinden, unter dem sogenannten Plateau. 200 Meter breit sollte das Bauwerk werden – und 100 Millionen Euro kosten. Doch selbst eine abgespeckte Variante musste Rostock streichen.

Das Desaster um die Vorpommernbrücke könnte nun alte Pläne neu beleben: Bereits Mitte der 1990er Jahre gab es die Idee, die L 22 zu verlegen – auf eine neue Tangente zwischen dem „Weißen Kreuz“ auf der Ostseite der Warnow und dem Südring. „Ein aufwendiges Projekt“, sagt Finanzsenator Chris Müller-von Wrycz Rekowski. „Wir müssen die Warnow queren und auch eine Bahnlinie.“

Marode Brücke

Die Vorpommernbrücke wurde bereits 1998 mit zusätzlichen Traglelementen verstärkt. Die Tragfähigkeit war wegen Fehlern in der ursprünglichen statischen Berechnung nicht ausreichend gegeben. Zwischen 2010 und 2013 wurden Teile des Bauwerkes turnusmäßig instand gesetzt. Nun ist klar, dass die Brücke wegen der weiter zunehmenden Verformung entweder nochmals aufwendig verstärkt oder mit einer separaten Konstruktion gestützt werden muss, um den Belastungen weiter standzuhalten.

Aber: Wenn Rostock wirklich den Verkehr aus dem Stadtzentrum verbannen will, könnte die Tangente die Lösung sein. „Wir müssen die Vorpommernbrücke ersetzen, neue Brücken über die L 22 bauen. Viel teurer könnte eine Umgehung vielleicht gar nicht sein, wenn es gelänge, Fördermittel zu gewinnen.“ Am Stadthafen könnte die vierspurige Straße auf zwei Spuren „zurückgebaut“ werden – plus Fahrspuren für Radler. Teure Plateaus wären überflüssig, wenn nur noch Anwohner und Anlieger am Stadthafen unterwegs sind.

Rostocks Verkehrssenator Holger Matthäus (Grüne) plant, die Vorpommernbrücke eventuell schon in wenigen Wochen für Lkw zu sperren: „Wir wollen verhindern, dass sich die Brücke weiter durchbiegt und Zeit gewinnen.“ Nach dem Krisengespräch mit Polizei und Land führt er nun Gespräche mit dem Betreiber des Warnowtunnels. „Wir wollen alle Fahrzeuge über 3,5 Tonnen, vielleicht auch erst ab 7,5 Tonnen durch den Tunnel umleiten. Möglichst mautfrei.“ **Seiten 6 und 10**

Rügen: Investition in Bürgerschutz

Katastrophenschützer und Lebensretter an einem Standort

Bergen. Katastrophenschützer des DRK, Retter der DLRG sowie der Johanniter-Unfall-Hilfe an einem Standort auf Rügen vereint: Noch ist es Zukunftsmusik. Aber bereits jetzt wird daran gearbeitet, genau das zu ermöglichen. Und schon im kommenden Sommer soll es Realität werden. Der Landkreis Vorpommern-Rügen lässt in der Rugardstraße in Bergen eine Fahrzeug- und Lagerhalle für den Katastrophenschutz bauen. Kosten: insgesamt rund 1,7 Millionen Euro. 13 Lastkraftwagen haben in der 20 mal 60 Meter großen Halle Platz. Weiterhin entsteht in der Halle ein großer Lagerraum, der für die Lagerung von Material des Katastrophenschutzes vorgesehen ist. Damit ist dann auch der leidige Umstand behoben, dass die Katastrophenschützer im Ernstfall Ölsperren, Sandsäcke oder sonstiges Material aus einem Lager nahe dem Real-Markt holen mussten. Mit der Fertigstellung sind Kräfte und Material an einem Standort. **Lokales**

Corona in MV: Vier weitere Tote

136 Neuinfektionen / Kanzleramtschef für Weihnachten mit Großeltern

Rostock. Die Corona-Pandemie fordert weitere Todesopfer in MV: Wie das Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lagus) gestern im Tagesreport bekanntgab, sind vier Menschen gestorben, die zuvor positiv auf Sars-CoV-2 getestet worden waren. Zwei davon stammten aus dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die anderen werden dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und der Hansestadt Rostock zugeordnet. Die Gesamtzahl der Corona-Todesfälle in MV steigt damit auf 53.

Das Lagus registrierte innerhalb von 24 Stunden zudem 136 Neuansteckungen. Die meisten Infektionen gab es in den Landkreisen Vorpommern-Greifswald (29), Ludwigslust-Par-



Chef des Kanzleramts, Helge Braun

chim (24), Mecklenburgische Seenplatte (21) und Nordwestmecklenburg (20). Zehn Personen mussten seit Donnerstag neu ins Krankenhaus eingewiesen werden, eine Person davon auf eine Intensivstation. Nach Angaben der Internetseite www.intensivregister.de müssen derzeit im Nordosten 16 Menschen beatmet werden. Kanzleramtschef Helge Braun (CDU) setzt darauf, dass in Deutschland das Weihnachtsfest im Familienkreis gefeiert werden kann. „Es ist für mich nicht vor-

stellbar, dass die Großeltern an Weihnachten nicht mitfeiern“, sagte Braun dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Deswegen muss man besondere Sorgfalt walten lassen. Wichtiger als die Anzahl der Menschen, die zusammenkommen, ist, dass man vorher seine Kontakte reduziert und darauf achtet, dass niemand Symptome hat.“

Die Maßgabe des Bundeskanzleramts, dass jede Familie privat nur noch mit einer Person aus einem weiteren Haushalt Kontakt haben solle, sei nicht als Verpflichtung zu sehen. „Es handelt sich nicht um eine Vorschrift, sondern um einen Verhaltenshinweis. Es ist eine Art Winter-Knigge“, sagte Braun. **Seite 4**

Mehr Pflegebedürftige auf Sozialhilfe angewiesen

Rostock. Die Zahl der Menschen in MV, die in Pflegeheimen betreut werden und von Sozialhilfe leben, steigt weiter an. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lebten im Vorjahr genau 7506 Frauen und Männer in Pflegeheimen, mussten aber finanziell vom Staat unterstützt werden – 38 Prozent der Heimbewohner. Gegenüber 2018 ist das noch einmal ein Anstieg um 231 Personen.

Die Kosten für Pflegeheime explodierten zuletzt. Binnen zwei Jahren haben sich die

durchschnittlichen Eigenanteile für Unterbringung und Pflege in Heimen, die Betroffene selbst zahlen müssen, laut Krankenkasse AOK landesweit um 430 auf 1606 Euro erhöht. In Einzelfällen sollen Betroffene weit über 2000 Euro im Monat bezahlen.

„Immer mehr Menschen verarmen in den Pflegeheimen“, moniert Dietmar Bartsch, Bundestagsabgeordneter der Linken aus Prerow. Er fragt: „Wann kommt die Pflegereform? Pflegeheime dürfen nicht länger zur ‚Armutsfalle‘ werden.“ **F. Pubantz**



Dietmar Bartsch
FOTO: DPA